

Freisinger SZ (Auflage 6.700)
Erdinger SZ (Auflage 4.500)
Landkreis SZ – Ausgabe Nord (Auflage 7.500)
Dachauer SZ (Auflage 6.200)
13.03.2009

Argument im Kampf gegen Niedriglöhne

Über die Qualität zu mehr Sicherheit

Betriebsräte der FMG fordern europaweit einheitliche Kriterien für Flugzeugabfertiger

Von Kerstin Vogel

Bessere Qualität der Arbeit führt zu mehr Sicherheit im Flugverkehr und stoppt die Abwärtsspirale der Löhne bei den Bodenverkehrsdiensten. Diese Theorie verfolgen die Betriebsräte der FMG und lassen in ihrem Bemühen um eine europaweit einheitliche Qualifizierung von Flugzeugabfertigern nicht locker: Geboren in einer Münchner Planungsgruppe, fand die Initiative im Februar ihren Weg in die Betriebsräte anderer Flughäfen; nun versicherten sich die Initiatoren um den Münchner Betriebsratsvorsitzenden Willy Graßl der Hilfe aus Berlin.

Dagmar Wöhrl, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Gerald Weiß, Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, sowie der örtliche Abgeordnete Franz Obermei-

er hatten dem Betriebsrat mit dem Kreisvorstand der Christlich Sozialen Arbeitnehmerschaft (CSA) einen Besuch abgestattet und sich über die Situation bei den Bodenverkehrsdiensten informiert. Die ist brisant, denn seit 1996 müssen die Flughäfen auf Geheiß der EU neben eigenen Mitarbeitern auch externe Dienstleister zur Abfertigung der Flugzeuge zulassen.

Doch obwohl zu den Aufgaben des Bodenpersonals sicherheitsrelevante Maßnahmen wie das Verstauen von Fracht und die Prüfung der Maschine auf Beschädigungen gehören, wurde keinerlei Qualifikationsanforderung für die Mitarbeiter der neuen Konkurrenz-Unternehmen vorgeschrieben, wie die FMG-Betriebsräte kritisieren. Ihre Befürchtung: Alternativ zu den ausgebildeten Mitarbeitern der Flughafenbetreiber werden kaum oder gar nicht auf ihre Aufgabe vorbereitete externe Dienstleister eingesetzt, die zu-

dem zu Niedriglöhnen arbeiten.

Wie groß der dadurch entstandene Preis- und Lohndruck ist, bekommen die Abfertiger der FMG bereits zu spüren: Weil die Bodenverkehrsdienste dem Unternehmen im vergangenen Jahr ein Minus von rund 30 Millionen Euro beschert haben, will die Konzernspitze den Zweig in eine Tochter ausgliedern – bis Ende März verlangen die Gesellschafter eine Einigung, um die Bodenverkehrsdienste wieder rentabel zu machen. Der FMG-Betriebsrat setzt diesen Forderungen sein Qualifizierungsmodell entgegen. In einem Stufenmodell sollen die Mitarbeiter im Bodenverkehrsdienst demnach verbindlich auf die verschiedenen Aufgaben vorbereitet werden.

Würden die Qualifizierungsanforderungen einheitlich in Europa festgeschrieben, so die Überlegungen, käme kein Einsatz von Hilfskräften ohne Ausbildung mehr in Betracht, und das Lohnniveau so-

wie damit auch das Preisniveau der einzelnen Wettbewerber würden sich wieder annähern. Die drei Parlamentarier sagten zu, das Thema auf die Ebene der Bundesregierung zu tragen, um auf diesem Weg die Debatte in der Europäischen Kommission und im Europaparlament zu initiieren. Graßl wurde zudem eingeladen, Problem und Lösungsmöglichkeiten bei der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe im Bundestag vorzutragen.

Auf keinen Fall, darin waren sich Obermeier, CSA-Kreisvorsitzender Wolfgang Braun und sein Stellvertreter Harald Reents einig, könne man Interesse daran haben, dass beim Bodenverkehrsdienst am Münchner Flughafen ein Niedriglohn-Bereich entstehe. „Der CSA-Kreisverband“, so Braun, „steht an der Seite des FMG-Betriebsrats und wird dessen Initiative auch auf regionaler Ebene weiter unterstützen.“